



Netzwerk
für den Dialog zwischen
Wissenschaft und Politik

future
wissenschaft & politik

Newsmail März 2019

Sehr geehrte Damen und Herren

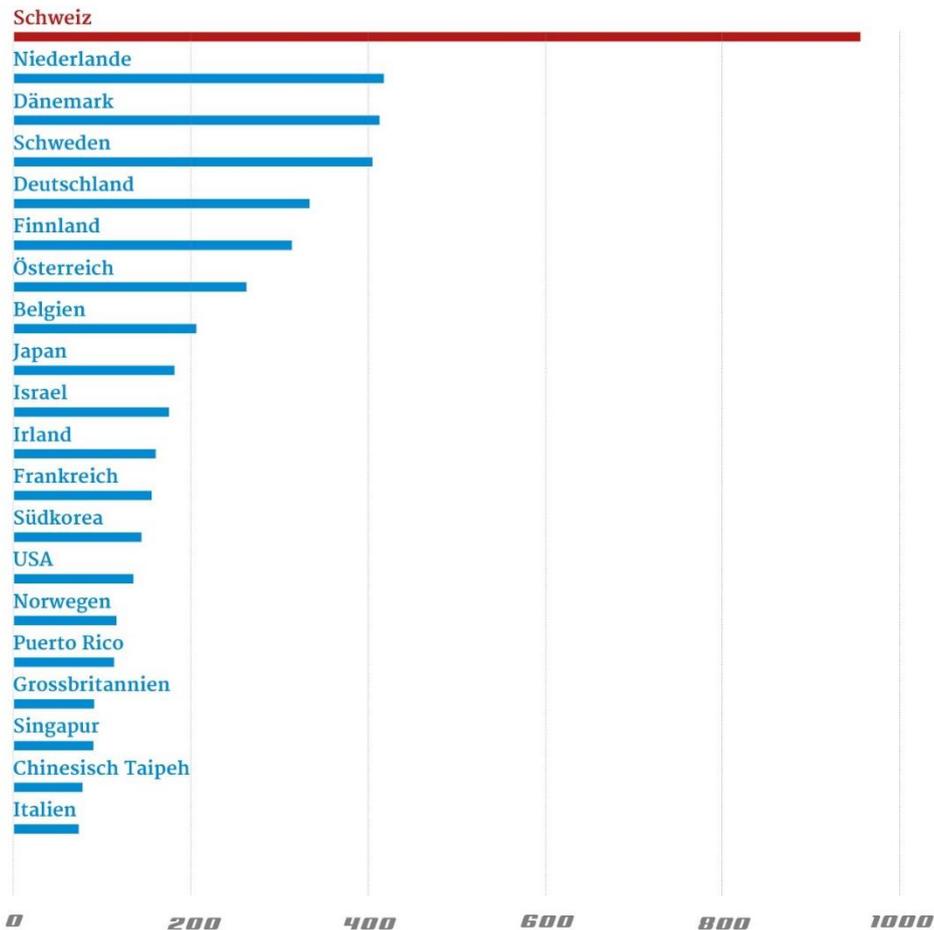
Auch in der Wissenschaft gilt bis heute leider noch immer: je höher die Hierarchiestufe, desto geringer der Frauenanteil. Wie ein neuer Bericht zeigt, liegt der Anteil der Frauen in der Schweizer Wissenschaft auf allen Karrierestufen unter dem europäischen Durchschnitt. Die Situation verbessert sich nur langsam. Aber die Probleme sind erkannt und die Akteure in Bildung, Forschung und Innovation setzen verschiedene Gleichstellungs-Massnahmen um. So lanciert beispielsweise der Schweizerische Nationalfonds am 3. April 2019 das PRIMA-Leadership-Programm. Es soll vielversprechende Forscherinnen auf dem Weg zu einer eigenen Professur unterstützen.

Ich wünsche Ihnen eine gute Lektüre.

Petra Studer, petra.studer@netzwerk-future.ch

FACTS & FIGURES

Patentanmeldungen pro Million Einwohner im Jahr 2018



Quelle: Europäisches Patentamt (EPA)

Die Schweiz beantragt am meisten Patente pro Einwohnerin und Einwohner

Die Schweiz zählt seit Jahren zu den innovativsten Ländern der Welt. Dies verdeutlicht einmal mehr der **Jahresbericht des Europäischen Patentamtes (EPA) für das Jahr 2018**: Die Schweiz beantragte im Jahr 2018 mit Abstand am meisten Patente im Verhältnis zur Einwohnerzahl – pro Million Einwohnerinnen und Einwohner wurden 956 Patente eingereicht. Die Quote ist mehr als doppelt so hoch wie diejenige der Niederlande (416), von Dänemark (411) und Schweden (403) sowie fast drei Mal höher als die Quote Deutschlands (332). Neben verschiedenen multinationalen Unternehmen sind drei Hochschulen unter den 25 erfolgreichsten Schweizer Antragsstellern vertreten: Im Jahr 2018 beantragte die ETH Zürich beim EPA 80 Patente, die ETH Lausanne 66 und die Universität Zürich 55.

STANDPUNKT



Forschung im Dienst der Gesundheit von Mensch und Tier

Michael O. Hengartner
Präsident swissuniversities

Die eidgenössische Volksinitiative «Ja zum Tier- und Menschenversuchsverbot» stellt radikale Forderungen: Sie will Forschung mit Tier- und Menschenversuchen generell verbieten, Tierversuche unter Strafe stellen und die Einfuhr von Produkten, für deren Entwicklung Tier- und Menschenversuche direkt oder indirekt durchgeführt werden, verbieten.

Mehr »

NEUIGKEITEN DES MONATS

28.03.2019 | Anerkennung von Lehrdiplomen

EDK verabschiedet neues Reglement

Die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) verabschiedete das revidierte Reglement für die Anerkennung der Lehrdiplome für den Unterricht auf Primarstufe, Sekundarstufe I und an Maturitätsschulen. Demnach müssen künftig alle Hochschulen die Eignung von angehenden Lehrpersonen für den Lehrberuf abklären. Der Grossteil der bereits bestehenden Regelungen bleibt bestehen. Das revidierte Reglement tritt per 1. Januar 2020 in Kraft.

Mehr »

19.03.2019 | Cyber-Sicherheit

Neuer Master-Studiengang an den ETH

Die beiden Eidgenössischen Technischen Hochschulen (ETH) Zürich und Lausanne führen per Studienjahr 2019/2020 einen neuen gemeinsamen Master-Studiengang in Cyber-Sicherheit ein. Sie werden dabei vom Bund unterstützt. Angesichts der zunehmenden Risiken im Bereich der digitalen Information und Infrastrukturen soll dieser Master dazu beitragen, das notwendige Fachwissen zu generieren und Fachleute auszubilden.

Mehr »

18.03.2019 | Verbot von Tier- und Menschenversuchen

swissuniversities warnt vor Initiative

Die Rektorenkonferenz der schweizerischen Hochschulen swissuniversities warnt vor der Volksinitiative für ein Verbot von Tier- und Menschenversuchen, die am 18. März 2019 bei der Bundeskanzlei eingereicht wurde. Gemäss swissuniversities gefährdet die Initiative Fortschritt, Innovation und Bildung in Life Sciences und Biotechnologie in der Schweiz. Der Schweizerische Nationalfonds schloss sich der Position von swissuniversities an. Die Initiative fordert ein Verbot von jeglichen Versuchen mit Tieren und Menschen sowie die Einfuhr von Produkten wie Medikamenten, für die Tier- oder Menschenversuche durchgeführt wurden.

Mehr »

14.03.2019 | Gentechnologie

Freisetzungsversuch bewilligt

Das Bundesamt für Umwelt (BAFU) bewilligte die Fortsetzung von Freisetzungsversuchen mit gentechnisch veränderten Weizensorten, die bereits seit 2008 durchgeführt werden. Ziel des Versuchs ist es, transgene Weizenlinien mit erhöhter Resistenz gegen Pilzerkrankungen im freien Feld zu beobachten. Das BAFU verordnete Massnahmen, um zu verhindern, dass sich gentechnisch verändertes Material ausserhalb des Versuchsfeldes verbreitet.

Mehr »

14.03.2019 | Digitale Fertigungstechnologien

Innosuisse bewilligt 27 Projekte

Die Innosuisse bewilligte im Rahmen der ersten Ausschreibung des Impulsprogramms für digitale Fertigungstechnologien 27 Projekte. Für die 18-monatigen Innovationsprojekte im Bereich Industrie 4.0/moderne Fertigungstechnologien wurden Bundesbeiträge von insgesamt 14 Millionen Franken gesprochen. Innosuisse setzt das Impulsprogramm im Rahmen des Aktionsplans des Bundesrates zur Förderung der Digitalisierung in den Jahren 2019-2020 um. Für die zweite Ausschreibung stehen noch 10 Millionen Franken zur Verfügung. Die Eingabefrist läuft bis am 20. Mai 2019.

Mehr »

13.03.2019 | Finanzierung BFI

Nationalrat lehnt Motion ab

Bildung, Forschung und Innovation (BFI) sollen nicht zusätzlich mit finanziellen Mitteln aus dem Bilanzgewinn der Nationalbank finanziert werden. Der Nationalrat lehnte eine Motion von Nationalrat Christoph Eymann mit 127 zu 51 Stimmen bei 13 Enthaltungen ab, welche beantragte, den Bundesanteil des Bilanzgewinns der Nationalbank vollumfänglich für die BFI-Finanzierung einzusetzen.

Mehr »

12.03.2019 | Europäisches Patentamt

Schweiz ist führend in der Innovation

Im Jahr 2018 wurden beim Europäischen Patentamt (EPA) 7'927 Patente aus der Schweiz angemeldet – das sind 7,8% mehr als im Vorjahr. Die Schweiz reichte damit beim EPA am sechstmeisten Patente ein, hinter den USA, Deutschland, Japan, Frankreich und China. Mit 956 Patenten pro Million Einwohnerinnen und Einwohner führt die Schweiz die Rangliste der Patentanmeldungen im Verhältnis zur Einwohnerzahl mit grossem Abstand an.

Mehr »

12.03.2019 | URG-Revision

Ständerat verschiebt Beratung

Der Ständerat verschob die Beratung der Revision des Urheberrechtsgesetzes (URG-Revision). Er wies die Vorlage oppositionslos an die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur (WBK-S) zurück, mit dem Auftrag, ihre Entscheide zu prüfen und die Rechtsentwicklung in der Europäischen Union zu berücksichtigen. Grund für die Rückweisung ist die umstrittene Ergänzung eines Leistungsschutzrechts. Dabei geht es um die Frage, ob Betreiber von Internet-Plattformen Medien und Verleger entschädigen müssen, wenn sie deren Inhalte anzeigen.

Mehr »

08.03.2019 | Gleichstellung in der Wissenschaft

Frauen noch immer untervertreten

In der Schweiz sind Frauen nach wie vor auf allen Stufen der wissenschaftlichen Karriere untervertreten. Im Jahr 2016 waren in der Schweiz 44% aller frisch Doktorierten Frauen. Mit jeder Hierarchiestufe sinkt jedoch der Frauenanteil; auf der höchsten Stufe beträgt er noch 23%. Der Anteil der Frauen in der Schweizer Wissenschaft liegt unter dem europäischen Durchschnittswert, wie der Bericht «She Figures 2018» der Europäischen Kommission zeigt. Gemäss den Daten des Bundesamtes für Statistik verbessert sich die Situation aber langsam.

Mehr »

08.03.2019 | ETH-Rat

Beth Krasna ist Präsidentin ad interim

Der Bundesrat wählte Beth Krasna zur Präsidentin des ETH-Rats ad interim. Beth Krasna ist diplomierte Chemieingenieurin und langjähriges Mitglied des ETH-Rats; seit 2018 amtet sie als dessen Vizepräsidentin. Der amtierende Präsident des ETH-Rats, Fritz Schiesser, erklärte seinen Rücktritt per Ende April 2019. Die Nachfolgeregelung für das Präsidium erfolgt nach einem standardisierten Verfahren mit anschliessender Wahl durch den Bundesrat.

[Mehr »](#)

AGENDA

11.-12.04.2019 | Bern

**Sitzung der Kommission für
Wissenschaft, Bildung und
Kultur des Nationalrats (WBK-
N)**

29.04.2019 | Bern

**Sitzung der Kommission für
Wissenschaft, Bildung und
Kultur des Ständerats (WBK-S)**

Wiederverwendung der Artikel unter Quellenangabe erlaubt.

KONTAKT

Netzwerk FUTURE
Münstergasse 64/66, 3011 Bern
Tel. 031 351 88 46
info@netzwerk-future.ch
www.netzwerk-future.ch

Das Netzwerk FUTURE umfasst Partner aus Hochschulen, Wissenschaft und Politik. Es fördert die Unterstützung für den Bereich Bildung, Forschung und Innovation (BFI) und den Dialog zwischen Politik und Wissenschaft.

1. April 2019
